

Zur Anregung gedachte Denkanstösse religiöser, kirchlicher, philosophischer, politischer oder wissenschaftlicher Art vorgelegt von Alex Hess, Marianne Hofer und Gilg Stüssi, Team *brennpunkt alltag*.

- Gott ist ein Begriff für das, was die Menschen nicht wissen und nicht begreifen können.
- Mit dem Zufall lässt sich vieles der evolutionären Entwicklung erklären. Warum und wie der Zufall aber die Chance bekam, überhaupt wirken zu können, bleibt ein Geheimnis.
- Der Glaube an einen liebenden und lenkenden Gott gibt vielen Menschen die Kraft, das Leben zu meistern.
- Gottesbilder sind auch abhängig von der Psyche. Je nach dem schaffen sich Menschen ein Gottesbild, dessen Schwerpunkt bei einem barmherzigen, kontrollierenden oder strafenden Gott liegt.
- Die in unserer Verfassung garantierte Religionsfreiheit ist Voraussetzung für ein friedliches Nebeneinander verschiedener Religionen und Überzeugungen.
- Die Religionsfreiheit sollte für Religionen eingeschränkt werden, die sich nicht von Passagen ihrer Schriften distanzieren, die zu Gewalt gegen Andersgläubige aufrufen, die frauenfeindlich oder homophob sind.
- Die in unserer Verfassung garantierte Religionsfreiheit bedeutet, dass Bürgerinnen und Bürger bereit sind, unterschiedlichste religiöse Positionen (auch Positionen, die für sie in keiner Weise nachvollziehbar sind) zu tolerieren, solange die Menschenrechte und die Verfassung nicht verletzt werden.
- Die wissenschaftliche Erklärung der evolutionären Entwicklung des Lebens auf der Erde über 4,6 Milliarden Jahre ist so lange tauglich, bis die Wissenschaft nicht zu anderen begründeten Erkenntnissen kommt.
- Erkenntnisse der Wissenschaft im Mikro- und Makrokosmos machen die Menschen noch stärker zu Staunenden vor der Schöpfung.
- Die Bibel drückt in Mythen, Gleichnissen und Bildern Grunderfahrungen des Menschseins aus, die mit rationalen Begriffen nicht ausgedrückt werden können.
- Wer in einer Zeit gelebt hat, in der Frauen, Kinder, Kranke, Aussenseiter und Schwache benachteiligt wurden, und so sprach und handelte wie Jesus, verdient Respekt.
- Absolute Heilsbringer religiöser oder ideologischer Art sorgten schon zu oft für sehr grosses Leid und tun es noch heute.
- Wenn Jesus sogar chronisch Kranke am Sabbat geheilt hat, tat er damit deutlich kund, dass die Menschen nicht fürs Einhalten der Gesetze da sind, sondern die Gesetze fürs Wohl der Menschen.
- Das Grossartige an der Schöpfung ist nicht nur die Vielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt, sondern auch die Vielfalt von Religionen und Philosophien der Menschen.

- Bei Abdankungen kommen viele Trauergäste nicht aus religiösen Gründen, sondern aus Respekt dem Verstorbenen und seinen Angehörigen gegenüber. Diese Tatsache gilt es zu respektieren und die Predigt so auszurichten, dass sich Andersgläubige nicht bevormundet und ausgegrenzt vorkommen.
- Religiosität kann auch Heilkraft sein, weil es nicht nur den medizinischen, sondern auch den religiösen Plazebo-Effekt gibt.
- Die Art der Religiosität ist etwas sehr Individuelles und Persönliches. Darum gilt es diese so lange zu respektieren, als dass nicht Verfassung und Menschenrechte verletzt werden.
- Das Vertrauen auf ein paradiesisches, ewiges Leben nach dem Tod hilft schwierige Lebenssituationen zu meistern, können Machthaber für ihre Interessen nützen und erleichtert die Rekrutierung von Selbstmordattentätern.
- Der christliche Theist ist davon überzeugt, dass es einen handelnden Gott gibt, der alles lenkt.
- Der absolute Atheist ist überzeugt, dass Gott eine menschliche Erfindung ist.
- Der relativierende Atheist kann für alles, was evolutionär zum Leben drängt, auch den Begriff Gott verwenden.
- Der absolute Agnostiker ist überzeugt, dass die Menschen keine Chance haben, zu Erkenntnissen über die ersten und letzten Fragen zu kommen.
- Der relativierende Agnostiker ist überzeugt, dass die ganze Wahrheit über die ersten und letzten Fragen den Menschen verschlossen bleibt, sie aber durch Meditation, Gebet, Versenkung und Schicksal die Möglichkeit haben, ein kleines Zipfelchen des Schleiers, der über der ganzen Wahrheit liegt, anzuheben.
- Der „Pfarrer-Sieber-Christ“, engagiert sich selber für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.
- Der auslagernde „Pfarrer-Sieber-Christ“, unterstützt Institutionen und politische Massnahmen, die im Sinne von Sieber sind, finanziell und/oder über Abstimmungen und Wahlen.
- Zentrale Anliegen der Landeskirchen sind die regelmässigen Gottesdienste mit Predigten, Besinnung, Gebeten, Fürbitten und Musik; der Einsatz für Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen; die Seelsorge; das Angebot eines würdigen Rahmens für Abdankungen; die Ermöglichung von Ritualen für Heirat und Taufe; die Alters-, Kinder- und Jugendarbeit; die Mithilfe bei der Betreuung von Flüchtlingen und die Unterstützung der Hilfswerke HEKS und Brot für alle; das kirchliche Medienangebot (Kirchenbote, Wort zum Sonntag, TV- Übertragungen von Gottesdiensten); das Angebot von Räumlichkeiten für Konzerte; die Unterstützung und Organisation von Chören und Kulturveranstaltungen und der Unterhalt historischer Gebäude.